

## Berlin war eine Reise wert

### SVW- Langstreckler beim Berlin-Marathon

Einen nicht alltäglichen Wettkampf absolvierten vier Langstreckler des SV Waldkirch.

Getreu dem Motto „Berlin ist eine Reise wert“ meldeten sie sich zum Berlin Marathon an, der dieses Jahr am gleichen Tag wie die Bundestagswahl stattfand.

Am Berlin-Marathon ist fast alles außergewöhnlich. Er ist nicht nur der größte Straßenlauf in Deutschland, sondern auch ein Ereignis, das eine sehr große mediale Resonanz erfährt. So wird der Lauf schon seit einigen Jahren live in der ARD übertragen. Mit fast 44 000 Anmeldungen gab es dieses Jahr einen neuen Melderekord und mit mehreren Hunderttausenden an Zuschauern an der Strecke herrschte für die Läufer eine einmalige Atmosphäre. Außergewöhnlich ist aber leider auch das Startgeld: mit der Anmeldung werden hier 108.--Euro fällig.

Die Eindrücke auf der Strecke sind enorm, aber das Laufen ist manchmal gar nicht so einfach. Wer die Fernsehbilder gesehen hat, der kann sich vorstellen, dass es speziell in der Anfangsphase schwer ist, aufgrund der Masse an Läufern sein Tempo finden und laufen zu können.

Die Waldkircher Läufer schlugen sich sehr gut in dem riesigen Feld. Schnellster Waldkircher war Balthasar Larisch, dem das Kunststück gelang mit 2:37 Stunden eine neue persönliche Bestzeit zu laufen und mit Platz 268 im Gesamtklassement eine tolle Platzierung zu erreichen. Unter drei Stunden blieb auch noch sein Bruder Victor Larisch mit einer Endzeit von 2:40 Stunden und Platz 332 im Gesamtklassement. Der in der Altersklasse M55 laufende Armin Bernhardt belegte Platz 8139 mit 3:37 Stunden. Er musste seinem schnellen Anfangstempo etwas Tribut zollen und merkte auf dem zweiten Streckenabschnitt, wie lang ein Marathon doch sein kann. Als Vierter der SVW- Läufer blieb Marco Thoma, der den ganzen Marathon vom Start bis ins Ziel zusammen mit seiner Ehefrau Kerstin lief, mit 3:56 Stunden Laufzeit auch noch unter der Vier-Stunden Marke (Platz 13235).

Mit dem vom Veranstalter anvisierten Weltrekord hat es aber nicht ganz geklappt. Aufgrund des Nieselregens war der Untergrund etwas rutschig, so dass dem Olympiasieger aus Rio Eliud Kipchoge aus Kenia, der in diesem Jahr in Berlin in der Zeit von 2:03:32 Stunden gewann, ca. 35 Sekunden auf den Weltrekord fehlten. Aber das hatte für den Großteil der Läufer eh keine große Bedeutung. Was bleibt ist das Lauferlebnis vor solch einer eindrucksvollen Kulisse und in einer außergewöhnlichen Atmosphäre.



Foto ( Verein) von links: Balthasar, Victor, Armin